

SoVD lobt Medaille für besondere ehrenamtliche Verdienste aus – Verleihung bei Bundesverbandstagung

Besonders engagiert in der Frauenarbeit?

Die Stärke unseres Verbandes liegt zu einem Großteil darin begründet, dass Menschen sich unentgeltlich für das Wohl aller einsetzen und dafür oft einen erheblichen Teil ihrer Freizeit einbringen. Von diesem beständigen Einsatz lebt der SoVD. Aus Anlass der 21. Bundesverbandstagung im November dieses Jahres lobt deshalb der SoVD-Bundesvorstand unter den 580.000 Mitgliedern erneut drei Ehrenmedaillen für besondere Verdienste aus.

Freiwilliges Engagement als Ausdruck von Solidarität und Hilfestellung für schwächer Gestellte zeigt sich zum Beispiel bei der Beratung in sozialrechtlichen Fragen. Es findet seinen Ausdruck außerdem in der Organisation von Miteinander und Hilfeleistung in den Orts- und Kreisverbänden.

Die Verantwortungsbereitschaft und Empathie, die in diesem besonderen, unentgeltlichen Einsatz für andere zum Ausdruck kommen, heben die ehrenamtlichen Mitstreiterinnen und Mitstreiter in ihrer Rolle heraus. Für viele Menschen sind die „Ehrenamtlichen“ Vorbilder – umso mehr, weil ihre Tätigkeit häufig unbeobachtet und ohne ausdrückliche Würdigung stattfindet.

Besondere Verdienste für die Rechte von Frauen im Fokus

Mit der besonderen Anerkennung möchte der SoVD-Bundesvorstand drei Mitglieder stellvertretend für viele andere hervorheben. Im Jubiläumsjahr

„100 Jahre Frauen im SoVD“ soll das Augenmerk dabei auf besonderen Verdiensten im ehrenamtlichen Engagement für die Rechte von Frauen liegen.

Personen können schriftlich vorgeschlagen werden

Grundsätzlich können alle SoVD-Orts-, -Kreis- und -Landesverbände auszeichnungswürdige Personen schriftlich für die besondere Ehrung vorschlagen. Auch Einzelpersonen können Anregungen einreichen.

Wichtig ist in allen Fällen eine ausreichende Darstellung der Verdienste der Vorgeschlagenen um die Frauenarbeit im Verband. Die Ehrenmedaille wird in den nächsten Wochen auch in der SoVD-App und auf der Homepage des Verbandes sowie in den sozialen Medien ausgeschrieben.

Die eingereichten Vorschläge sowie eigene Vorschläge des SoVD-Bundesverbandes werden einer haupt- und ehrenamtlichen Jury aus Spitzenvertreterinnen und -vertretern des

Verbandes vorgelegt. Wer sich selbst vorschlägt, kann grundsätzlich nicht berücksichtigt werden. Drei in diesem Verfahren ausgewählte Personen erhalten ihre Auszeichnung im Rahmen des Galaabends der 21. Bundesverbandstagung am 9. November 2019.

Der Bundesverband informiert die Gewinnerinnen und Gewinner rechtzeitig und übernimmt die Übernachtungskosten für die Ausgezeichneten (mit je einer Begleitperson) im Hotel Andel's sowie die Reisekosten nach und von Berlin.

Die Ausgezeichneten erhalten zudem einen Gutschein für zwei Personen für je eine Übernachtung mit Frühstück im Hotel Mondial in Berlin (inklusive Anreisekosten). Die Gewinnerinnen und Gewinner werden außerdem in der Dezemberausgabe 2019 der SoVD-Zeitung porträtiert.

Bitte richten Sie Ihre Vorschläge schriftlich unter dem Stichwort „SoVD-Ehrenmedaille für besonderes Engage-



Foto: Andy Dean/fotolia

Der ehrenamtliche Einsatz von SoVD-Mitgliedern, der so wichtig für den Verband ist, findet oftmals eher unbemerkt statt. Das gilt auch für die Beratung in sozialrechtlichen Fragen.

ment in der Frauenarbeit“ an die SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Bundesgeschäftsleitung, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per Fax an: 030/726222-311.

Anregungen und Vorschläge sollten wenigstens folgende Angaben über die vorgeschlagene Person enthalten:

- Name und Familienname,
- Wohnanschrift und Geburtsdatum,
- Darstellung von Art und Umfang der besonderen Ver-

dienste um die Frauenarbeit im Verband,

- Referenzpersonen oder -einrichtungen, die zum Vorschlag Stellung beziehen können (und deren Kontaktdaten).

Einsendeschluss für Vorschläge ist der 1. August 2019. Weitere finanzielle Zuwendungen sind mit der Gratifikation nicht verbunden. Die Auszeichnung kann nicht posthum verliehen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. *veo*

Neue Studie belegt Fachkräftemangel – erste Ergebnisse der Konzentrierten Aktion Pflege

Drei von fünf Pflegeheimen sind unterbesetzt

Der Pflegenotstand ist ein großes Problem, über das viel gesprochen wird. Jetzt belegt eine aktuelle Studie dessen Brisanz erneut mit Zahlen: Drei von fünf Pflegeheimen in Deutschland haben zu wenig Personal! 60 Prozent der deutschen Pflegeeinrichtungen suchen dringend Fachkräfte. Durchschnittlich sind pro Heim sechs Stellen für Fachkräfte unbesetzt. Dabei schränkt der Kostendruck in der Branche Lösungsmöglichkeiten erheblich ein.

So lautet das Ergebnis einer Erhebung, die die Evangelische Bank bei 300 Geschäftsführenden und Verwaltungsleitenden von Pflegeeinrichtungen in Auftrag gegeben hatte. Zusammen repräsentieren diese über 1.250 der bundesweit rund 15.000 stationären Heime.

Kostendruck in der Branche erschwert Lösungsansätze

Angesichts des Fachkräftemangels musste laut Studie in den letzten Monaten gut jedes fünfte Heim einen temporären Belegungsstopp verordnen und Anfragen nach Plätzen ablehnen. Der Erhebung nach sind deutschlandweit insgesamt 38.000 Stellen in der Alten- und Krankenpflege unbesetzt; andere Schätzungen gehen sogar von 40.000 Plätzen aus.

Der Bedarf wächst auch deshalb, weil immer mehr Menschen älter werden, als es in

früheren Generationen der Fall war. Auch der enorme Kostendruck in der Pflegebranche schränkt mögliche Lösungswege ein, um dem Mangel an Kapazitäten und Personal wirksam zu begegnen.

So versuchen den Befragungsergebnissen zufolge zwar 46 Prozent der Einrichtungen, durch höhere Bezahlung Fachkräfte zu gewinnen. Die meisten Einrichtungen haben aber dafür nicht die ausreichenden Mittel. Der Grund: Für das Erreichen der Gewinnschwelle, die unter anderem auch höhere Gehälter ermöglichen würden, sei im Mittel eine Auslastung von 94 Prozent nötig, heißt es.

Bei Engpässen greifen den Umfrageergebnissen zufolge deshalb knapp 40 Prozent der Betreiber auf Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter zurück. In mehr als 70 Prozent gehören Pflegekräfte aus dem Ausland

der Heime fest zur Belegschaft – sie stammen vor allem aus den osteuropäischen Ländern.

Bundesregierung hilft mit Konzentrierter Aktion Pflege

Auch die Studie kommt insofern zu dem Fazit, dass zur Behebung des Fachkräftemangels und des Pflegenotstandes politische Entscheidungen gefragt sind. Bereits im Sommer hatte die Bundesregierung angekündigt, mit einer Konzentrierten Aktion Pflege dem Notstand entgegenzusteuern. Sie will dabei vor allem die Aus- und Weiterbildung in der Pflegebranche unterstützen. Bis 2023 soll die Zahl der Auszubildenden im Bundesdurchschnitt um zehn Prozent im Vergleich zu 2019 angestiegen sein. Außerdem soll es mehr Aus- und Weiterbildungsplätze geben. Geplant ist zudem, die Weiterbildung von Pflegehelferinnen



Foto: Christoph Schmidt/picture alliance

60 Prozent der Pflegeeinrichtungen in Deutschland suchen dringend Fachpersonal. Jede sechste Fachstelle ist unbesetzt.

und -helfern zu Pflegefachkräften in Zukunft zu vergüten. Das Gesundheitsministerium wird sich an der Ausbildungsförderung beteiligen.

SoVD mahnt zur gerechten Kostenverteilung

SoVD-Präsident Adolf Bauer begrüßte vor Kurzem die vorgestellten ersten Ergebnisse der „Konzentrierten Aktion Pflege“. Zusätzliche Fachkräfte seien

unverzichtbar, um die Personalnot in der Pflege spürbar zu lindern. Der SoVD-Präsident betonte gleichzeitig, dass die Kosten nicht auf dem Rücken der Pflegebedürftigen abgeladen werden dürften. Ziel müsse es sein, die solidarische Pflegeversicherung zukunfts- fest zu gestalten, und dies unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Versicherten. *veo*